

NON NISI DIGNO

FREIMAUERLOGE »MINERVA ZU DEN DREI PALMEN« I.O. LEIPZIG, NR. 7



Wladimir Grigorjewitsch Graf Orlow (1743 – 1831)

Akademiedirektor - Günstling - Lebemann

Biographie erarbeitet von Br. Alexander Süß im November 2011

Er war der jüngste und fünftgeborene Sohn des Gouverneurs von Groß-Nowgorod, Grigori Orlow. Sein ältester Bruder Grigori Grigorjewitsch Orlow, ein Haudegen und Kriegsheld, war als Geliebter und Mitverschwörer der späteren Zarin Katharina II. von Russland an maßgeblicher Stelle in den Sturz ihres Mannes, des Zaren Peters III. verwickelt. Alexeji, ein anderer Bruder, soll den abgesetzten Zaren später erdrosselt haben. Die Familie Orlow stand dadurch nach dem Staatsstreich in hoher Gunst bei Hofe, die fünf Brüder wurden in den erblichen Grafenstand erhoben und jeder mit zusätzlichen Ämtern und Titeln ausgestattet. Wladimir Orlow ernannte die Zarin 1762 zum Senator und Oberstleutnant der Ismailowschen Garde.

Den politisch wenig ambitionierten und wissenschaftlich interessierte Wladimir Grigorjewitsch sandten seine Brüder daraufhin noch im selben Jahr zum Studium an die Universität Leipzig, wo er standesgemäß insgesamt drei Jahre verbrachte. 1764 wurde er dort in der Loge Minerva zu den drei Palmen zum Freimaurer aufgenommen, verließ aber schon ein Jahr später Leipzig wieder Richtung Moskau. Kurz nach seiner Rückkehr ernannte die Zarin Wladimir Orlow zum Direktor der russischen Akademie der Wissenschaften, zum Kammerherren und Geheimen Rat (1766). Sein geringes Alter, insbesondere jedoch die Umstände seiner Ernennung machten ihn zur Zielscheibe berechtigter wie unberechtigter Kritik. Die einen sahen in ihm einen anmaßenden und beschränkten Pedanten, andere beschrieben ihn als charakterfesten, gutmütigen und vielseitig interessierten Menschen. Wladimir Orlow machte es dabei seinen Kritikern leicht, polarisierte. So verbannte er, aus der eigenen Abneigung heraus, das Lateinische aus der Akademie der Wissenschaften und führte statt dessen das ihm gut vertraute Deutsch ein. Daneben regte er aber auch die Übersetzung klassischer Autoren ins Russische an. Seine Nähe zum Deutschen zeigte sich auch in seinem Einsatz für deutsche Wissenschaftler im Zarenreich, und solche, die er nach Russland einlud. Selbst im Privaten scheint diese Präferenz ihren Niederschlag gefunden zu haben. Orlow heiratete die deutsch-baltische Aristokratin Charlotte Elisabeth Baronin von Stackelberg.

Als Direktor der Akademie organisierte Orlow mehrere wissenschaftliche Exeditionen, förderte junge russische Wissenschaftler in dem er u.a. Stipendien für sie einrichtete. 1767 begleitete er die Zarin Katharina

auf ihrer Wolgareise und führte darüber ein Journal. Nachdem die Zarin ihre Gunst den Orlovs wieder entzog, legte auch Wladimir Orlow seine Funktionen nieder, die Direktion der Akademie im Jahr 1774.

Er zog sich auf seine Güter bei Semenokoe in der Nähe Moskaus zurück, die ihm sein ältester Bruder Grigori 1775 geschenkt hatte und errichtete hier bis 1779 seine Residenz, bestehend aus einem Herrenhaus mit Theater, Wirtschaftgebäuden, Orangerien und eigener Kirche (St. Wladimir). Dies alles war von einem äußerst weitläufigen Englischen Park umgeben. Dem Anwesen gab er den Namen „Otrada“, dem russischen Wort für „Freude.“ Die längste Zeit seines letzten Lebensabschnittes verbrachte Orlow jedoch in Italien.